

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Redaktionsbüro: Neudorfer Straße  
Fernsprecher-Gammlerzimmer: 16 141  
Post für Nachrichten: Nr. 10011  
Erscheinung: 2. Ausgabe: 1932  
Verleger: E. L. Neudorfer

Abend-Ausgabe bei täglich normaler Zustellung monatlich 1.20 RM. (einschl. 70 Pf. für Zinsen)  
Leben, durch Postweg 1.20 RM. einschließlich 14 Pf. Postgebühr (ohne Postzustellungsgebühr) bei  
mal wöchentlichem Versand. Abrechnung: 10 Pf. Abrechnung: Die einjährige 10 RM. bei  
Jahre 24 Pf., die einjährige 48 Pf., die 10 mal wöchentlich 100 Pf., außerdem 100 Pf.  
ab. Abrechnung: 2. Zahl. Abrechnung: 10 Pf. Abrechnung: 10 Pf. Abrechnung: 10 Pf.  
© 1932 10 Pf. Abrechnung: 10 Pf. Abrechnung: 10 Pf. Abrechnung: 10 Pf.

Postamt: 10011  
Verleger: E. L. Neudorfer  
Redaktion: Neudorfer-Str. 10011  
Druck: Neudorfer-Str. 10011  
Erscheinung: 2. Ausgabe: 1932

## Reichsinnenminister Freiherr v. Gayl:

# Ambau der Verfassung tut not

## Die Verfassungsfeier der Reichsregierung

Berlin, 11. August. Unter starker Beteiligung fand am Donnerstagmittag um 12 Uhr im Plenarsaal des Reichstages die Verfassungsfeier der Reichsregierung statt. Der Andrang des Publikums zum Reichstagsgebäude und zum Platz der Republik war schon längere Zeit vor Beginn der Feier sehr lebhaft. Polizei und Sanitätsmannschaften hatten in und um den Reichstag den üblichen Sicherheitsdienst organisiert. Der Reichstag und alle öffentlichen Gebäude der Reichshauptstadt hatten die Reichsfarben Schwarz-Rot-Gold geputzt. Der Plenarsaal war in einfacher aber geschmackvoller Weise geschmückt. Ueber dem Präsidentenstuhl

auf die dreizehn Jahre des Bestehens unserer Verfassung, müssen wir bekennen, daß sie abänderungsbedürftig ist.

Es war ein Verdienst der verfassunggebenden Nationalversammlung, aber auch aller deutschen Völker, daß 1919 in verhältnismäßig kurzer Zeit nach dem allgemeinen Zusammenbruch überhaupt eine Verfassung zustande kam, welche die Reichseinheit gewährleistete und für längere Zeit eine Grundlage staatlichen Lebens schuf, auf der auch tatsächlich sehr schwere Zeiten überwunden werden konnten.

Es ist nicht Schuld der Verfassung allein, daß sich in Deutschland im Rahmen ihrer parlamentarisch-demokratischen Grundzüge eine Herrschaft der politischen Parteien entwickelte, bei der Legislative, Kontrolle und Exekutive immer mehr zerfielen, die ein Kommen und Gehen der Regierungen mit sich brachte, die eine stetige, auf den Wiederaufbau gerichtete Regierungspolitik hemmte und nahezu unmöglich machte, und die schließlich dazu zwang, sogar Maßnahmen des wirtschaftlichen Lebens und der Finanzverwaltung mit der ultima ratio des Art. 48 zu regeln und damit tatsächlich einen Teil der Verfassung selbst außer Kraft zu setzen.

Die Zustände aber, unter denen wir heute zu leben gezwungen sind, dürften ein schlagendes Beweis sein, daß die Verfassung abänderungsbedürftig ist.

Unser Volk kann sich auf die Dauer der Notwendigkeit einer Verfassungsreform, in einer Reichsreform nicht entziehen. Je frühzeitiger und energischer diese Aufgabe angepackt wird, desto besser ist es für uns.

Die Reform hat auszugehen von einer Veränderung des im Artikel 22 der Verfassung vorgeschriebenen Wahlrechts. In diesem Artikel wargelt die von weitaus den meisten anderen Völkern schwer erprobene Herrschaft der Parteienherrschaft. Das Volk will nicht Kammern, sondern Persönlichkeiten wählen, und es versteht nicht, daß die Stimmen noch nicht mündiger Volksgenossen gleichgewertet werden den Stimmen der Familienernährer und der Mütter. Zur Reform des Wahlrechts gehört auch die Einschränkung der zahlreichen kleinen Splitterparteien, deren Stimmen in der Regel anfallen. Dem Wähler sollte die Wahlpflicht entsprechen.

Es ist nicht Schuld von Personen allein, sondern der Konstruktion unserer Verfassung, wenn in Deutschland fast alle Anläufe zu Reformen bisher im Parteigetriebe erstickten. Jede selbstwählige Regierungspolitik ist auf die Dauer in Deutschland zum Scheitern an zwei Dingen verurteilt, an der Anonymität der Verantwortung und an dem Fehlen einer Instanz, die unabhängig von Parteieinflüssen, dem Gesamtwohl schädliche Parlamentsbeschlüsse ohne schwerwiegende verfassungsmäßige Reibungen auszusprechen vermag.

Ein im Umbruch aller Werte befindliches Volk, das unter einer suchtbaren Äußerer und inneren Not leidet, bedarf einer von den Parteien formaler Verantwortlichkeit mehr wie bisher bereiten, aber persönlich am so stärker verantwortlichen Regierung, die in einer ersten Kammer einen Helfer haben muß, der sie vor den Folgen der oft durch Einmütigkeit und Majorität bedingten parlamentarischen Beschlüsse schützen und die Stabilität und Pölerfähigkeit der Regierungspolitik zu gewährleisten vermag. Eine Veränderung der Verfassung nach dieser Richtung ist auf die Dauer nicht ausmachen.

Schließlich ist noch des inneren Umbaus des Reiches zu gedenken. Die Erfahrung seit dem 11. August 1919 hat zur Genüge die Unhaltbarkeit des Zustandes ergeben, daß im Reich und in Preußen von verschiedenartig zusammen-

gelebten und gerichteten Regierungen eine verschiedene Politik auf allen Gebieten betrieben werden kann. Das Verhältnis zwischen dem Reich und Preußen muß daher im Sinne einer engen Gemeinschaft zwischen beiden umgestaltet werden. Das Braucht keine Minderung der Selbstständigkeit und Eigenstaatlichkeit der deutschen Länder zu bedeuten und soll sie nicht herbeiführen. Schematisierung und Zentralisierung Deutschlands von einer Stelle aus würden sehr bald Gegenkräfte entfesseln, von denen auf die Dauer nicht eine Stärkung, sondern eine wesentliche Schwächung des Reiches und damit eine Minderung der Geltung und Stohkraft des deutschen Volkes in seinem schweren Kampf ums Dasein ausgehen würde.

Ueber die Einzelheiten dieser Umgestaltung unserer Verfassung kann man streiten und verschiedene Wege suchen. Wesentlich bleibt, daß wir außer dem Willen zur Reform auch die Kraft aufbringen, um sie trotz aller Schwierigkeiten durchzuführen, und daß wir dabei nicht nach Parteivorteilen und -nachteilen handeln, sondern nach dem Wort Bismarck: Der Staat will bedient, nicht beherrscht werden!

## Die Schlussansprache hielt Reichskanzler v. Papen

Das Deutschland von 1932, so führte der Kanzler aus, ist in Vielem und Entscheidendem ein anderes als das von 1919. Die starken nationalen Kräfte, die jetzt zum Durchbruch gekommen sind, lagen damals im Verborgenem, verschüttet unter den Trümmern eines fast überhand genommenen Bruchs. Der Notwendigkeit, die Grundlinie deutschen Lebens nach den Ueberlieferungen unseres Volkstums und einer stolzen Geschichte für ein junges, leidensgeprüftes Geschlecht anzuverwandeln, konnten die Gestalten unserer Verfassung vor dreizehn Jahren nicht im vollen Maße gerecht werden. Aber dennoch hat diese Verfassung Grundgedanken und Möglichkeiten, die in die Zukunft weisen. Auf ihnen müssen wir das deutsche Haus neu bereiten. Diese Aufgabe steht jetzt untrüben vor uns.

Gestalter dieser Zukunft zu sein, rufen wir heute alle auf, die Deutschland und sein Volk mehr lieben als Parteidoctrinen, alle, die das unantastbare, grundgewachsene, landsmannschaftliche Eigenleben der Länder gekrönt sehen wollen von der Wohlfahrt, Kraft und Stärke des einen Reiches.

Der Reichskanzler schloß mit dem Ruf: Das im Deutschen Reich geeinte deutsche Volk, es lebe hoch!

Wegen Verhinderung des Reichspräsidenten des Reichstages, von Kardorff, geleitet. Zur Rechten des Reichspräsidenten hatte Reichswehrminister von Schleicher Platz genommen.

In der Diplomatenloge war das diplomatische Korps versammelt. Das Reichskabinett war vollständig unter Führung des Reichskanzlers von Papen auf der Regierungsbank des Reichstages erschienen. Auch die Ländervertreter wohnten der Feier bei.

Nach Schluß der Feier begab sich der Reichspräsident in Begleitung des Reichswehrministers, des Chefs der Delegation sowie des Polizeipräsidenten von Berlin durch Portal II nach der großen Freitreppe. Umhüllt von der riesigen Menschenmenge erschienen der Reichspräsident vor der 8. Jägerkompanie des 2. preussischen Infanterieregiments in Ortelburg gestellten Ehrenkompanie und schritt deren Front unter den Klängen des Deutschlandliedes ab. Der Reichspräsident verabschiedete sich sodann von den Herren der Reichsregierung und fuhr in Begleitung des Reichskanzlers von Papen in seine Wohnung zurück.

war ein riesiger Reichsdäler angebracht, der diesmal aber nicht, wie in früheren Jahren, von der Prämie zur Reichsverfassung flankiert war.

Von der Mittellogge des Reichspräsidenten hing die schwarz-rot-goldene Standarte mit dem Adler herab.

Pünktlich um 12 Uhr erschien Reichspräsident v. Hindenburg im Plenarsaal. Ihm zu Ehren erhoben sich die Teilnehmer an der Feier von ihren Plätzen. Nach einem musikalischen Vorspiel nahm

Reichsinnenminister Freiherr von Gayl das Wort zur Rede. Er führte aus:

Seitdem am 11. August 1919 die Nationalversammlung zu Weimar das Verfassungswort abschloß, in Freiheit und Gerechtigkeit zu erneuern und zu festigen, dem inneren und äußeren Frieden zu dienen und den gesellschaftlichen Fortschritt zu fördern, sind 13 schwere und leidvolle Jahre verstrichen, in denen eine Erfüllung des Versprechens und nicht gegeben war. Inmitten einer ihm immer noch feindlichen Welt hat unser Volk die schwersten Bürden äußerer und innerer Not zu tragen. Alle Versuche, den Verfassungssatz zu einem gemeinsamen, volkstümlichen Feiertag zu gestalten, sind bisher gescheitert. Hier sind nicht Ort und Stunde, um diese Frage zu vertiefen.

Es genügt, offen zu bekennen, daß die Verfassung die Welt nicht einigt, sondern trennt.

Dennoch hat die Reichsregierung sich entschlossen, den Verfassungstag amtlich zu begehen. Wir geben uns dabei nicht der Illusion hin, diesen Tag zu einem Festtag für unser Volk machen zu können. Aber wir wollen diesen Tag, an dem unser Volk sich die heute geltende Form seines staatlichen Lebens gab und der, wie man immer zur Weimarer Verfassung haben mag, ein geschichtlicher Gedanktag ist und bleibt, bemüht dazu benutzen, um in Gegenwart des allverehrten Herrn Reichspräsidenten im Saale des Deutschen Reichstages zu unserem Volke zu sprechen. Wir wollen keine Feiertage, sondern eine Stunde stiller Einkehr heute halten inmitten der Unrast unserer Tage.

Es ist richtig, daß Wirtschaftsnote auch Volksschicksal ist. Es ist aber nicht richtig, daß die Wirtschaft das Schicksal der Nation ist.

Im Ringen der Völker um ihr Dasein sind letzten Endes die unwiderstehlichen Kräfte eines Volkes ausschlaggebend. Diese unwiderstehlichen Kräfte und Werte eines Volkes sind an keine Formen und Verfassungsurkunden gebunden. Sie ruhen tief in den Herzen der einzelnen Volksgenossen. Es gibt im Leben der Völker Zeiten, in denen diese Kräfte verkümmert scheinen durch eine materialistische Auffassung des Lebens, und es gibt Zeiten, in denen sie lauter und offener stehen.

Der unsere Lage richtig deutet, der weiß, daß wir wieder an der Wende unseres Schicksals stehen.

Der Redner erläuterte diesen Gedanken durch den Hinweis auf die Entwicklung der letzten Jahrzehnte und fuhr fort: So ist unser Volk in unseren Tagen in zwei Lager zerfallen, zwischen denen ein erbitterter Kampf um die Macht im Staate tobt. Jedes Lager nennt das andere Volkverderber und Staatsfeind und bekennt sich zu dem Streikruf: Wer nicht für mich ist, ist wider den Staat. So sollten die Dinge nicht sein. Was in unserem Volk heute ausgetrieben wird, das ist ein Kampf der Weltanschauungen, der ein Ringen der Geister und nicht eine handgreifliche Auseinandersetzung sein soll. Wir tun eine handgreifliche Auseinandersetzung und politischen Gegner bis zum Beweise des Gegenteils als einen ehrlichen Volksgenossen an betrachten, der auf seine Weise und nach seiner Ueberzeugung das Beste unseres Volkes will.

Bewacht ausgeschloffen sei dagegen jeder, der einen nationalen deutschen Staat grundsätzlich verleugnet und bekämpft.

Man mag an Einzelheiten der Weimarer Verfassung denken wie man will. Sie ist heute der einzige Grund, auf dem alle, unabhängig ihrer weltanschaulichen und politischen Meinung, stehen müssen, die einen deutschen Staat überhaupt bejahen. Alle haben keinen anderen Grund, von dem aus wir den Vorwurf an einem neuen staatlichen Leben überhaup anstreifen können.

Damit ist aber nicht gesagt, daß die Weimarer Verfassung etwas Unüberwindliches wäre. Rückblickend

## Am Freitag Besprechung v. Papen-Sittler

Drachmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 11. August. Die Besprechungen des Reichskanzlers mit den beiden Vertretern der Zentrumspartei, dem württembergischen Staatspräsidenten Dr. Holz und dem Zentrumsbundvorsitzenden Joss, sind für Donnerstagmittag 5 Uhr angelegt. Der Führer der NSDAP, Adolf Hitler, welcher zur Zeit nicht in Berlin. Seine Besprechung mit dem Reichskanzler v. Papen, die man für Donnerstag nachmittags erwartete, wird daher aller Voraussicht nach erst im Laufe des Freitags stattfinden.

## Zentrumsinitiative in Preußen

Drachmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 11. August. Die Zentrumsfraktion des Preussischen Landtags hat die Fraktionen der Deutschen Nationalen und der Nationalsozialisten für den kommenden Sonnabend zu einer Besprechung aufgefordert,

in der die Wahl des Ministerpräsidenten in Preußen und die damit zusammenhängende Bildung einer preussischen Regierung besprochen werden sollen. Dieser Schritt des Zentrums zeigt, daß das Zentrum nunmehr doch gewillt ist, die intransigente Haltung, die es bisher in Preußen nahm, aufzugeben. Daß man sich an Deutschland nationale und Nationalsozialisten gewandt hat, zeigt weiter deutlich, daß auch das Zentrum nunmehr der Auffassung ist, daß für Preußen nur eine Reichsregierung in Frage kommen kann.

Offenbar ist das Zentrum gewillt, der NSDAP, den Ministerpräsidentenposten und damit die Führung im Kabinett zuzubilligen.

Naturngemäß kann eine solche Haltung der Zentrumspartei in Preußen von den Vorgängen im Reich nicht isoliert bleiben. Die Vermutungen, daß das Zentrum gegebenenfalls auch im Reich bereit sein würde, die Führung des Reichskabinetts durch die NSDAP, zu tolerieren, erfahren so eine Bestätigung.

**Operrhaus**  
Geschloß, bis 10. Aug.  
**Schauspielhaus**  
Geschloß, bis 10. Aug.  
**Albani-Theater**  
Geschloß, bis 10. Aug.  
**Die Komödie**  
Geschloß, bis 10. Aug.  
**Central-Theater**  
Geschloß, bis 10. Aug.  
**Neudorfer-Theater**  
Geschloß, bis 10. Aug.







Donnerstag, 11. August 1932

„Dresdner Nachrichten“

Wetter

Wetterbericht...

Wetterbericht...

Wetterbericht...

Wetterbericht...

Wetterbericht...

Wetterbericht...

Wetterbericht...

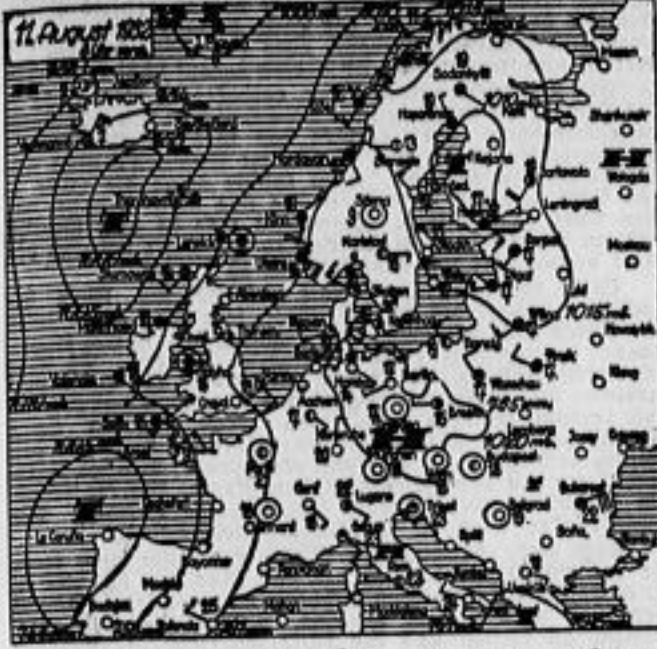
Wetterbericht...

Wetterbericht...

Wetterbericht...

Die Bundeswehr...

Wetternachrichten vom 11. August



Zeichenerklärung: Sini, N1, N02, O3, S04, SW6, W7, NW8, N9, W10, Sturm...

Da Deutschland mitten im Bereich des Hochs liegt...

Station 1-5 von 7 Uhr morgens...

Table with 5 columns: Station, Temperatur, Wind, Wetter, and other weather indicators for Dresden, Leipzig, etc.

Sonnenstunden in Dresden, 10. Aug. 5,6 Stunden...

Luftdruck und Luftfeuchtigkeit in Dresden...

Eiswasserwärme: 11. August 8 Uhr: +17,4°C

Witterungsbedingungen...

Wasserstand der Elbe und ihrer Nebenflüsse...

Table showing water levels for various rivers like Elbe, Havel, Spree, etc.

Der Stadt- und Landschaftsarchitekt...

Das neue Jahrbuch der Goethe-Gesellschaft...

Das neue Jahrbuch der Goethe-Gesellschaft...

Rudern, Schwimmen und Boxen in Los Angeles

Bubb-Boekelen doch im Hoffnungslauf

Deutschlands Doppelvierer Bubb-Boekelen hatte vor 10000 Zuschauern die Amerikaner...

Stil nicht durchsehen. Unter den drei Amerikanerinnen...

Oliga Jordan ehrenvolle Vierte. Ihre Leistungen...

Beim 100-Meter-Rückenschwimmen gelangte sich der Deutsche Kappers in recht guter Form...

Die Niederlage der Japaner in der Entscheidung des 400-Meter-Frauen-Schwimmens...

Ein Wasserballspiel zwischen einer kombinierten deutsch-ungarischen und einer amerikanischen Mannschaft...

Turnen, Bogens, Reiten. Auch der Mittwoch brachte ein viel zu reichhaltiges Programm...

Entscheidungen im Kunstturnen. Bei den übrigen reichlich schlecht organisiert waren...

Der Turnwettbewerb im Reitmattel wurde mit der Leitung am Barren fortgesetzt...

Der Schweizer Turner Kies zurückgetreten. Einer der hervorragenden Teilnehmer am Turnwettbewerb...

Erst eine deutsche Vorniederlage. Der deutsche Boxer Bernhöfer schlug im Vorkampf...

Die Reittwettbewerbe begannen unter schwacher Beteiligung auf der Anlage des Riviera-County-Clubs...

Eiselmännchenschießen. Die Wettkämpfe wurden mit dem Eiselmännchenschießen...

Strassenperrungen im Bande. Anfolge Verkehlungsarbeiten muß die Verbindungstraße...

Amicitia Mannheim im Vierter Dritter

Zu einem gigantischen Rennen wurde der zweite Vierterlauf mit USA, Neuseeland, Kanada und Deutschland...

Ergebnisse: 1. Vorkampf: 1. Kanada 7:25, 2. Italien 7:38...

Amicitia-Mannheim im Vierter o. St. geschlagen!

Amerika, Deutschland und England waren am Start. Bei etwa 150 Zuschauer konnten sich die Engländer etwas in Führung bringen...

Ergebnisse: 1. USA 6:29, 2. Kanada 6:33, 3. Deutschland 6:36, 4. Neuseeland 6:39...

Olympische Schwimmwettkämpfe

Im Schwimmstadion wurde das Programm mit dem Kunstturnen der Damen eingeleitet...

Der Vorstand des Vortragsvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig...

Zusammenschlussbewegung im deutschen Buchhandel

Der Vorstand des Vortragsvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig veröffentlicht in seinem Mitteilungsblatt...

Der Vorstand des Vortragsvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig...

Der Vorstand des Vortragsvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig...

Die Reittwettbewerbe

begannen unter schwacher Beteiligung auf der Anlage des Riviera-County-Clubs bei Santa Monica...

Eiselmännchenschießen

Die Wettkämpfe wurden mit dem Eiselmännchenschießen fortgesetzt. Italien siegte gegen Amerika...

Strassenperrungen im Bande

Anfolge Verkehlungsarbeiten muß die Verbindungstraße zwischen Gieseler (St. Geminus) und Eisenberg...



# Der Mann im Moor

ROMAN VON ALEXANDRA VON BÜLOW

(12. Fortsetzung)

„Sie sah seine Augen glänzen, sie sah, wie er sich lachend umfing, als habe er vermutet, sie nicht allein zu finden.“

„Mir schien, als hätte ich dich sprechen, sagte er. „Mit wem sprichst du?“

Sie konnte nicht antworten. Ihr Herz schlug bis in den Hals und lähmte ihre Stimme. Aber sie machte nun zwei Schritte Otto entgegen und von der Decke fort, weil sie sich erinnerte, daß der Ruch nach dort lag.

„Mit wem sprichst du denn?“ wiederholte Otto, und nun hatte sie sich soweit gefaßt, antworten zu können.

„Ich rief Brin. Er hörte nach Karnickeln.“

„Es sprach doch noch wer anders. Ich glaubte eine Männerstimme zu hören.“

„Anstau. Mit wem hätte ich denn sprechen sollen. Gehen wir zurück, es ist kühl.“

Er nahm ihren Arm und bemerkte, daß sie zitterte. „Du scheinst wirklich sehr zu frieren, du zitterst ja.“

„Der Schreck, als du so plötzlich auftauchtest.“

„Warum erschrickst du?“

„Ich wachte nicht, daß du es warst. Wir hatten dich heute nicht erwartet.“

Wenn du schon an diesem entlegenen Ende des Parkes wartest, als ich kam, mußt du doch gehört haben, wie ich vorüberfuhr.“

Sie lachte leicht auf: „Ich kenne deinen Wagen nicht an seiner Stimme. Und wenn ich vermutet hätte, daß du gekommen bist, könnte ich nicht annehmen, daß du mir so gleich in den Park nachlaufen würdest.“

Sie hatten sich nun schon ein Stück in den Park hinein von der Decke fort entfernt, Marileen war schon ganz beruhigt, ihre Stimme klang gleichmäßig. Otto war bestimmt bereits in Sicherheit.

„Danke, sagte er, daß du im Park siehst“, erklärte Otto von Specht. „Ich habe dir nämlich sehr Wichtiges mitzuteilen, Marileen.“

„Was könnte denn das sein?“

„Mir ist wichtig, wenn du aber willst, auch für dich.“

„Soll ich ihn weiterreden lassen?“ überlegte Marileen, aber er wartete ihre Genehmigung gar nicht ab, sprach hastig weiter:

„Vater hat sich entschlossen, mit Kranau bei zeitweilen an überleben und sich auf Waldreuth zurückzuziehen. Weßtern ist das verbindlich worden. Ich bin nun selbständiger Herr auf Kranau. Vater nimmt unsere Wirtschaftlerin, die alte Roeken, mit.“

„Ah, da wirst du dich um eine neue Wirtschaftlerin umtun müssen.“

„Nicht nur das — ich will so schnell wie möglich betrauten.“

„Darf ich schon gratulieren?“

„Marileen, du wachst ganz gut, daß ich dich heiraten will und.“

Stehenbleibend, unterbrach sie ihn: „Ja, ich weiß, daß du längst beabsichtigst, mich zu fragen, aber ich habe dich nie im Zweifel darüber gelassen, daß ich deine Frau nicht werden kann und will.“

„Marileen.“

„Deute habe ich dich audreden lassen, weil es endlich einmal klar zwischen uns werden mußte.“

„Warum glaubst du, daß du mich nicht heiraten kannst?“ fragte er erregt und sie schüttelte leise den Kopf.

„Ich kann es eben nicht.“

„Du hast mich immer gern gehabt.“

„Ja, das genügt nicht.“

„Du wirst gleich die Herrin von Kranau werden!“ Sie schüttelte nur den Kopf.

„Wenn du dich erst entschlossen haben wirst, mich zu betrauten.“

„Ich werde mich nie dazu entschließen! Glaube mir, Otto.“

„Wieso nicht du einen anderen?“

„Das hat gar nichts damit zu tun.“

„Ich will wissen, ob du einen anderen liebst und wenn?“

Er sah sie, dies sagend, so fest am Arm, daß es sie schmerzte, und unwillig machte sie sich los, unwillig erwiderte sie:

„Darüber bin ich dir keine Rechenschaft schuldig.“

„Also doch — dal Wer ist es? Wäre es möglich, daß du den Knirps Raff liebst?“

„Nein! Aber eins kann ich dir sagen, ich würde mich eher entschließen, Raff zu betrauten, als dich!“

Sie wandte sich ab und ging weiter, er blieb an ihrer Seite.

„Wieder Raff als mich? Warum? Bin ich dir zuwerder?“

„Nichts. Du bist nur eben nicht der Mann, den ich betrauten möchte. Vorläufig will ich überhaupt nicht betrauten, weder dich, noch Raff oder sonstwen.“

„Ist das dein letztes Wort?“

„Ja!“

Sie gingen eine ganze Weile schweigend, dann sagte er, die Worte zwischen zusammengeschlossenen Zähnen hervorquellend:

„Wachte doch wissen, mit wem du dich hinten im Park getroffen hast.“ Als sie schwieg, sagte er hinzu: „Ich weiß ganz genau, daß ich eine fremde Stimme hörte, ich kann mich nicht getäuscht haben.“

„Glaube, was du willst. Deine Schritte rauschten so laut im dünnen Laub.“

Sie erreichten den freien Platz vor dem Hause, wo es hell war. Der halbe Mond verstreute bereits weißliches Licht, und aus den Fenstern des Wohnzimmers fiel röthliches Schein über den Platz. Otto blieb stehen und blickte Marileen ins Gesicht:

„Kannst du mir dein Wort geben, daß du heute nicht ein Steuerradler in der Decke hast?“

„Das kann ich“, erwiderte sie ganz gelassen. Sie konnte es sogar beschwören, denn das Zusammenreffen mit Otto war ja nicht verabredet gewesen. „Es geht dich aber gar nichts an“, sagte sie hinzu, „ob oder mit wem ich dort oder sonstwo zusammengetreffe, wenn ich das will. Ich verbitte mir jede Nachspioniererei.“

Wütend erwiderte er: „Ich habe dir nicht nachspioniert!“

„Schon ist dich zu mir in den Park gefolgt.“

„Nicht, um dir nachspionieren. Warum war es dir nicht annehmbar, daß ich dir folgte?“

„Ah, wozu weiteres Veredel? Wir haben uns nun ausgesprochen und du weisst, woran du mit mir bist. Verzeih mir, daß ich dir eine andere Antwort nicht geben konnte.“

Er antwortete nicht. Sie gingen langsam dem Hause zu. „Kommst du mit hinein?“ fragte sie, und er konnte merken, daß sie ein Nein erwartete, aber er beachtete gar nicht, was sie sagte. Er war ein Mensch, der das um so mehr begehrte, was ihm verweigert wird. Pflöchtig blieb er stehen und da:

„Blickst du dir die Sache nicht noch überlegen, Marileen?“

„Es hätte gar keinen Zweck. Wenn du willst, können wir Freunde bleiben wie bisher.“

„Tante. Ich gebe dich doch nicht auf, Marileen. Ich liebe dich so sehr — du weisst gar nicht... das ganze Leben erscheint mir nicht mehr des Lebens wert, wenn ich dich verliere, wenn du mir nicht wenigstens eine leise Hoffnung läßt, Marileen.“

„Es tut mir so leid, Otto, ich kann es nicht.“

„Einen Augenblick lang schweig er.“

„Rein, ich komme nicht mit hinein“, beantwortete er jetzt erst ihre Frage. „Jetzt könnte ich nicht mit deiner Tante und Rita... deine Schwester ist wieder da?“

„Ja, seit gestern.“

„Nun ist mir gleich, ob sie errät, daß ich mir bei dir einen Korb geholt habe. Bitte, grüße deine Tante und Rita. Sonnabend komme ich wie sonst zum Tee, wenn du nicht dagegen hast.“

„Rein, es kann ja alles zwischen uns wie bisher bleiben.“

„Dann wirst du vergeblich kommen. Gute Nacht.“

Er sah ihr noch, als sie schnell dem Hause zuschritt. Er hatte die Hand übersehen und nicht genommen, die sie ihm noch hatte reichen wollen. In diesem Augenblick glaubte er sie zu fassen und wünschte, ihr irgend etwas anzuhaften, das sie nicht verließen konnte. Brin schaukelte noch an einem Busch, ehe er seiner Herrin folgte. Pflöchtig hatte er auch den Hund. Wenn das Vieh nicht gebittet hätte, als er kam, würde er Marileen doch vielleicht mit ihrem heimlichen Liebhaber überrascht haben.

### Wiergehetes Kapitel

Es war am folgenden Morgen kaum hell geworden, als Otto von Specht behäufertes Kabriolett sich in langsamer Fahrt dem Landhaus Wegem näherte. Fast unerbärlieh der Wogen, und er hielt am Hause nicht an, sondern fuhr daran vorüber und bis an das äußerste Ende des Parkes. Hier erst stoppte Otto ab, ließ aus und ging an dem nun abgeernteten Rübenfeld und der Decke entlang bis zu der Stelle, wo er am Abend zuvor Marileen getroffen hatte. Wo die Zweige der Dänselgehe über die Decke herabgingen, blieb er stehen und murmelte das kurze Gras an dem Graben, der zwischen Decke und Rübenfeld hinlief, jenseits des Grabens, an der Decke entlang, war noch ein zwei Fuß breites Rasenband, aber das Gras erschien unberührt und irgendwelche Fußspuren darauf nicht erkennbar.

Ein Städchen weitergehend, erwiderte er eine Wade in der Decke, groß genug, einem Menschen das Durchschlüpfen zu ermöglichen. Hier erschien das Gras wirklich etwas niedrigergetreten, wenn auch menschliche Fußspuren nicht festgestellt werden konnten. Wild konnte durch die Wade in den Park wechseln oder sie wurde von Brin benutzt, aus dem Park zu gelangen. Immerhin war es auch möglich, daß ein Mensch durch dieses Loch in der Decke heimlich den Park betrat, dort mit Marileen sich zu treffen.

Otto's breitschultrige Gestalt zwangte sich durch die nachgelassenen Zweige der Weidhorste, sein Blick suchte dabei den Boden nach Fußspuren ab. Doch lag hier so viel drittes Laub, das vermag eine vorhandene Spuren. Er schob sich durchs Gebüsch, bis er den Platz unter der Dänselgehe erreichte, und blickte sich prüfend um. Die Erde war noch so voll belaubt, weil es noch keinen Frost gegeben hatte, dennoch bedeckten abgewellte, langgestreckte Blätter den Boden, auch hier jede Fußspur verdeckend. Grünes Laubstängel war in dem gewöhnlichen Raum, den die ringum herabhängenden Zweige des Baumes bildeten. Ein wundervoller Platz zu heimlichem Stehblicken!

Nach einer durchwachten Nacht war Otto noch mehr als den Abend zuvor überzeugt, daß Marileen sich hier in dieser Stunde mit jemandem getroffen hatte. Dieser jemand war nicht Raff Berger gewesen. Den brauchte sie nicht heimlich zu treffen und der hätte sich nicht zu verstecken brauchen, als Brin das Rad eines Dritten durch sein unzeitiges Geflüst angelündigt hätte. Also ein Fremder — ein Unbekannter, von dem auch Frau von Wegem und Rita nichts wußten. Danach also ein Mensch, der Marileens nicht würdig war, den sie nicht zu einem Wochenende in das Landhaus Wegem einladen konnte. Jemandem dort, den Marileen während eines Spazierganges zufällig kennen gelernt hatte. Im Sommer kamen oft junge Mäuler in die Gegend, Mischgestalten zu malen. Möglich, daß so ein Schmierling sich an Marileen herangemacht hatte.

Solche Erwägungen ließen es Otto als nicht nur erlaubt, sondern durchaus als seine Pflicht erscheinen, Marileens Geheimnis auszuspiionieren. Rita hatte ja auch bereits Verdacht geschöpft und wiederholt von heimlichen Stehblickens geredet, weil die Schmeißer so oft gegen Abend noch in den Park ging. Eine romantische Liebesgeschichte, der so schnell wie möglich ein Ende gemacht werden mußte.

Er stand an der Decke. Die Sonne war jetzt über den Horizont betaufgeliegen und vergoldete die grauen Schieferdächer der alten Äcker, die Otto von seinem Standplatz gerade sehen konnte. Pflöchtig dachte Otto an die Straßen, die dort untergebracht gewesen waren, und an den einen, den schüchternen — Gg's Dorned. Ob der noch lebte?..

Die schrägen Straßen der Sonne ließen das Rabenfeld vor ihm, das von Tau trister, wie mit Silber überzogen erschienen, Millionen Laublamanten blühten auf, die diesen jenseits der Straße waren wie silberne Teppiche, und weiter zurück, die Heide, blieb noch in rosigen, leichten Nebel gehüllt.

(Fortsetzung folgt.)

### Schmorl's Wochenend-Keks

Nachdruck! Konditor Schmorl  
Waldmüller Straße 21, vom Altmarkt links Seite  
Amalienstraße 8/10, im Pilsnischen Platz 9



E. PASCHKY  
Pillniger Str. 14 Tel. 13102  
Nieses, Str. 22 " 61913  
Pflöthhausstr. 24 " 62389  
Weinmeister, 17 " 71833  
Trompetenstr. 5 " 22897  
Lindenausstr. 22 " 40007  
Rosentstraße 39 Tel. 21735  
Hilberstraße 7 " 38423  
Leipziger Str. 90 " 54397  
Alaustraße 2 " 52527  
Hechtstraße 27 " 56366  
Kesselsd. Str. 16 " 14114  
Zwick, Str. 137 Tel. 40624  
Wortheer Str. 14 " 14990  
Frisch-Brotbäckerei!  
Am Markt 3 Tel. 3349  
Lagerzellen und Versand:  
Wölfböcker, L. Tel. 21634

Frischer Seefisch ist im Sommer besonders schmackhaft und bekömmlich  
Direkt vom Dampfer im Kühlwaggon:

Kabeljau ohne Kopf Pfd. 20  
im Anschnitt 22  
Fischfilets, Goldbarsch, Grüne Heringe, Makrelen  
Frische Bücklinge sind jetzt am Besten!  
Aus den ersten Kieler und Altonaer Räuhereien täglich frisch:  
Fett-Bücklinge Pfd. 25  
Bundaale, 200 gr Bund..... 65

Um wohlschmeckenden Salat, Essiggurk, usw. zu bereiten, verwende man nur  
**Gärungs-Essig**  
Herrmanns Gärungs-Essige sind preiswert in Dresden und Umgebung in 1000 Bechältern erhältlich.  
**Carl G. Herrmann, Dresden 3**  
Essiggärerei, Weinessig- u. Saft-Fabrik, gegr. 1899

**Einkoch-Apparate**  
Einkochgläser, Buttermilch  
Eisstränge, Fliegenglocken  
Kochbuch-Record-Kocher  
Stuhl, Schrankgruppe, Tisch, Stuhl 290,-  
Komplette Brausausstattungen  
Qualitätsmaschine, Wirtschaftsmaschinen  
Rostfreie Stahlgewen, Alpaka-Silber  
**Kahlenberg & Hofmann**  
Frauenstraße 3 □□ NKhe Altmarkt  
6% BDKKA

Kein Wunder...  
Senf  
1885  
glänzend  
bewährt  
**Armee-Fußstreibpulver**  
Pedelin  
Kein Wunder...  
Wirkung  
über-  
raschend  
u.  
angenehm. Preis  
30 und 27 ct in  
allen Drogerien  
und Apotheken.  
F. S. Schönbach,  
Feldstraße 2.

**Schinke**  
der altbewährte deutsche  
**Wermutwein**  
seit 20 Jahren ausschließlich empfohlen.  
Zu haben in Apotheken, Drogen-, Feinkost- u. Weinhandl.

**Der Groß-Angriff**  
auf unser Sonder-Angebot hat bewirkt, daß einzelne Sorten bereits ausverkauft sind. Eine ist deshalb die Förderung des Tages. Besonders gut aufgenommen wurden die Sorten Fabrikaten von 40-M-Zigaretten zu 15 und 30-M-Zigaretten zu 20 Pf., wovon noch etwas am Lager ist. A. N. B. T. & H. O. B. G. das Zigaretten-Fachgeschäft für jedermann (Inhaber Heybert Otto), Seestr. 18 (Blaatzbank).

**Oskar Trinks**  
Spezial-Geschäft allerlei  
Fleisch- und Wurstwaren  
Dresden - A. Johanness.  
am Pilsnischen Platz  
Der gute Rat der Einkaufenden  
Pilsn. bürgt für Qualität!

**Zarter Jungbirk**  
Reife ohne Knochen 1/2 Pf. 1.30, Filet 1.40  
Blatt zum Braten 1/2 Pf. 0.90, Rohfleisch 0.45  
Rehrücken, Rehen, Wäster.  
**Dr. Bäumer**  
In der Dröbkochstraße 3 Auf 51999

**Schlafzimmer**  
einzigartig. Bilderbaum.  
vol. Qualitätsarbeit.  
Lokal. Garantie. Bilder  
750,- liegt nur 625,-.  
in echt Elbe nur 450,-.  
**Wöbel-Wagner**  
21 Am See 21

**Washingmaschinen**  
Wringmaschinen  
Waschwanne  
Lisabon  
Orio  
Fuss  
Riga  
Rykyevit  
Schwels  
Spalten  
Stokholm  
Telins (Wien)

**Donat**  
am Central-Theater  
Waisenhausstr. 8-10

- Berlin
- Die Neu...
- lung. Die...
- Qindenburg...
- reglerung...
- sch. Daqu...
- der Spel...
- in den Gef...
- Die Führung...
- der Schluck...
- nachläßt i...
- über noch...
- jein Herpo...
- sen. Sch...
- Ein Braun...
- Frankfurt...
- + 0,76. Bes...
- illem Gelo...
- best 1,54.
- Am G...
- Andert. T...
- Am D...
- Pfunde-Rat...
- schon Birr...
- Wiesbaden...
- mar die Fed...
- Ream. Ged...
- Ochfreuden...
- 43, Dr. W...
- Blum 47, 13...
- ca, Raato
- Dre...**
- Im G...
- von einer...
- siezu ver...
- teillich ab...
- und Berli...
- mit + 3 u...
- Polyphe...
- mit je + 1...
- le 5. Dres...
- Papierfabr...
- röhren L...
- Gebe & C...
- die Kurde...
- überwiege...
- anleihe-M...
- mit - 1,5...
- Stadlanf...
- anweisung...
- brüde bei...
- Be...
- mischge...
- 4 G. Best...
- 2. Sump...
- Seite 40:
- Vapier...
- Legit...
- Wittgel...
- Grill...
- Serg...
- 4 G. Ber...
- Sch...
- Sch...
- Norlau...
- des Brau...
- Schlack...
- binnen 28
- Vapierfab...
- 3. Doppel...
- 70 G. W...
- Sei...
- Bei l...
- eine Frau...
- schiller...
- Arg Sch...
- logemaff...
- beitißer
- Unter...
- Berliner...
- Dreieck...
- in E...
- Buenos-A...
- Canada
- istanbul
- Japan
- London
- Newyork
- Bis de Ja...
- Uruguay...
- Americas...
- Athen
- Brüssel
- Busenat
- Brünepet
- Danzig
- Helsingf...
- Italien
- Jugoslav...
- Konigs...
- Kopenhagen
- Lisabon
- Orio
- Paris
- Riga
- Rykyevit
- Schwels
- Spalten
- Stokholm
- Telins (Wien)
- 
- Raitum...
- bis 47,
- 
- Berlin
- 245,25
- 48,60
- Chlo 4
- bis 44
- 50 bis
- 
- Steno...
- Strä...
- 43,65
- 399 %







# Kursberichte der Dresdner Nachrichten

Dresdner Börse		11. August 1932		(Ohne Gewähr)	
<b>Festverzinsliche Werte</b>					
Zinsf.	11. 8.	10. 8.	Zinsf.	11. 8.	10. 8.
1 (8)	100,00	100,00	1 (8)	100,00	100,00
2 (7)	100,00	100,00	2 (7)	100,00	100,00
3 (6)	100,00	100,00	3 (6)	100,00	100,00
4 (5)	100,00	100,00	4 (5)	100,00	100,00
5 (4)	100,00	100,00	5 (4)	100,00	100,00
6 (3)	100,00	100,00	6 (3)	100,00	100,00
7 (2)	100,00	100,00	7 (2)	100,00	100,00
8 (1)	100,00	100,00	8 (1)	100,00	100,00
<b>Dividendenwerte</b>					
<b>I. Industrie-Aktien</b>					
Dir. %	11. 8.	10. 8.	Dir. %	11. 8.	10. 8.
10	100,00	100,00	10	100,00	100,00
20	100,00	100,00	20	100,00	100,00
30	100,00	100,00	30	100,00	100,00
40	100,00	100,00	40	100,00	100,00
50	100,00	100,00	50	100,00	100,00
60	100,00	100,00	60	100,00	100,00
70	100,00	100,00	70	100,00	100,00
80	100,00	100,00	80	100,00	100,00
90	100,00	100,00	90	100,00	100,00
<b>Bank- und Staatsanleihen</b>					
100	100,00	100,00	100	100,00	100,00
105	100,00	100,00	105	100,00	100,00
110	100,00	100,00	110	100,00	100,00
115	100,00	100,00	115	100,00	100,00
120	100,00	100,00	120	100,00	100,00
125	100,00	100,00	125	100,00	100,00
130	100,00	100,00	130	100,00	100,00
135	100,00	100,00	135	100,00	100,00
140	100,00	100,00	140	100,00	100,00
145	100,00	100,00	145	100,00	100,00
150	100,00	100,00	150	100,00	100,00
155	100,00	100,00	155	100,00	100,00
160	100,00	100,00	160	100,00	100,00
165	100,00	100,00	165	100,00	100,00
170	100,00	100,00	170	100,00	100,00
175	100,00	100,00	175	100,00	100,00
180	100,00	100,00	180	100,00	100,00
185	100,00	100,00	185	100,00	100,00
190	100,00	100,00	190	100,00	100,00
195	100,00	100,00	195	100,00	100,00
200	100,00	100,00	200	100,00	100,00

### Leipziger Kurse

vom 11. August 1932

(Ohne Gewähr)

100	100,00	100,00
105	100,00	100,00
110	100,00	100,00
115	100,00	100,00
120	100,00	100,00
125	100,00	100,00
130	100,00	100,00
135	100,00	100,00
140	100,00	100,00
145	100,00	100,00
150	100,00	100,00
155	100,00	100,00
160	100,00	100,00
165	100,00	100,00
170	100,00	100,00
175	100,00	100,00
180	100,00	100,00
185	100,00	100,00
190	100,00	100,00
195	100,00	100,00
200	100,00	100,00

### Berliner Kurse

vom 11. August 1932

(Ohne Gewähr)

100	100,00	100,00
105	100,00	100,00
110	100,00	100,00
115	100,00	100,00
120	100,00	100,00
125	100,00	100,00
130	100,00	100,00
135	100,00	100,00
140	100,00	100,00
145	100,00	100,00
150	100,00	100,00
155	100,00	100,00
160	100,00	100,00
165	100,00	100,00
170	100,00	100,00
175	100,00	100,00
180	100,00	100,00
185	100,00	100,00
190	100,00	100,00
195	100,00	100,00
200	100,00	100,00

Transportwerte		Bank-Aktien		Industrie-Aktien	
100	100,00	100	100,00	100	100,00
105	100,00	105	100,00	105	100,00
110	100,00	110	100,00	110	100,00
115	100,00	115	100,00	115	100,00
120	100,00	120	100,00	120	100,00
125	100,00	125	100,00	125	100,00
130	100,00	130	100,00	130	100,00
135	100,00	135	100,00	135	100,00
140	100,00	140	100,00	140	100,00
145	100,00	145	100,00	145	100,00
150	100,00	150	100,00	150	100,00
155	100,00	155	100,00	155	100,00
160	100,00	160	100,00	160	100,00
165	100,00	165	100,00	165	100,00
170	100,00	170	100,00	170	100,00
175	100,00	175	100,00	175	100,00
180	100,00	180	100,00	180	100,00
185	100,00	185	100,00	185	100,00
190	100,00	190	100,00	190	100,00
195	100,00	195	100,00	195	100,00
200	100,00	200	100,00	200	100,00

### Berliner fortlaufende Notierungen

vom 11. August

100	100,00	100,00
105	100,00	100,00
110	100,00	100,00
115	100,00	100,00
120	100,00	100,00
125	100,00	100,00
130	100,00	100,00
135	100,00	100,00
140	100,00	100,00
145	100,00	100,00
150	100,00	100,00
155	100,00	100,00
160	100,00	100,00
165	100,00	100,00
170	100,00	100,00
175	100,00	100,00
180	100,00	100,00
185	100,00	100,00
190	100,00	100,00
195	100,00	100,00
200	100,00	100,00

Ausländische Anleihen		Versehrungs-Aktionen		Kolonialwerte	
100	100,00	100	100,00	100	100,00
105	100,00	105	100,00	105	100,00
110	100,00	110	100,00	110	100,00
115	100,00	115	100,00	115	100,00
120	100,00	120	100,00	120	100,00
125	100,00	125	100,00	125	100,00
130	100,00	130	100,00	130	100,00
135	100,00	135	100,00	135	100,00
140	100,00	140	100,00	140	100,00
145	100,00	145	100,00	145	100,00
150	100,00	150	100,00	150	100,00
155	100,00	155	100,00	155	100,00
160	100,00	160	100,00	160	100,00
165	100,00	165	100,00	165	100,00
170	100,00	170	100,00	170	100,00
175	100,00	175	100,00	175	100,00
180	100,00	180	100,00	180	100,00
185	100,00	185	100,00	185	100,00
190	100,00	190	100,00	190	100,00
195	100,00	195	100,00	195	100,00
200	100,00	200	100,00	200	100,00

Der  
 Berlin, 11. August 1932  
 Der Reichstag hat heute mit 2/3 Mehrheit beschlossen, die Reichsregierung zu entlassen. Die Reichsregierung wird durch den Reichspräsidenten ernannt. Die Reichsregierung wird durch den Reichspräsidenten ernannt. Die Reichsregierung wird durch den Reichspräsidenten ernannt.